

## Region Westdeutschland

des VDPAG - Verband Deutscher Alt-Pfadfinder-Gilden e.V.  
eine Vereinigung erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder



François Reiser, Schlesierstrasse 13, 61381 Friedrichsdorf, Tel 06172-77 86 90, E-mail frreiser@gmx.net

### Im Land der klaren Wasser

#### 7. Treffen der Region West einstigen „Reichsland Kaiserslautern“

Nicht zu überhören war der Stolz der „Pälzer“ Karl Scherer und Gerhard Jung auf ihre Heimat und insbesondere auf die „kleine“ Grosstadt Kaiserslautern als beide am 8. und 9. Mai den 40 Teilnehmern ihre Region zeigten wobei Karl Scherer mit einer Fülle von historischen, architektonischen und oft pikanten Details durch die einzelnen Höhepunkte führte. Wer zum Beispiel weiss schon, dass das Örtchen Alsenborn die Wiege einer Reihe von Zirkusdynastien ist, wie der Althoffs und der Schramms, und dass es dort ein winziges, jedoch sehr sehenswertes Zirkusmuseum gibt.

Stadt u. Kreis Kaiserslautern umfassen das Gebiet des ehemaligen staufischen „Reichslandes Lautern“ („terra imperii lutra“), dessen Mittelpunkt die um 1152 erbaute Pfalz Kaiser Friedrich Barbarossas bildete (Kern der heutigen „kleinen“ Großstadt Kaiserslautern). Der Name Kaisers „lautern“ kommt von dem besonders klaren Wasser (lutra), welches in der Region in ausgiebigen Mengen vorhanden ist und durch einen Fisch im Wappen der Stadt noch heute seinen Ausdruck findet. Den Rang einer Grosstadt verdankt Kaiserslautern der Annektion einer Reihe von umliegenden Orten, welche die Einwohnerzahl eben mal über die kritische Marke von 100.000 schob. Gekennzeichnet ist die Region durch die Kreuzung zweier Hauptverbindungen, West-Ost von Paris über Metz, Saarbrücken nach Worms und Süd-Nord von Strassburg nach Mainz, Verbindungen die schon zur Zeit der Römer bestanden. Daher war Kaiserslautern stets Angriffen und Zerstörungen ausgesetzt, zuletzt 1944/45 während des letzten grossen Kraftaktes der heute Gott sei Dank in der EU vereinten ehemaligen Todfeinde. Eine andere Charakteristik ist der wiederholte Konfessionswechsel im 16./17. Jahrhundert. Eines der Wahrzeichen dieser Zeit ist das Simultaneum, die gleichberechtigte Benutzung einer Kirche durch Protestanten und Katholiken.

Als erstes überraschte uns eine architektonisch sehr eigene Kirche in Enkenbach-Alsenborn, die kunsthistorisch bedeutsame Klosterkirche St. Norbert, die einzige im pfälzischen Raum erhaltene Doppelklosterkirche der Prämonstratenser/innen. Es handelt sich um die Kirche eines Doppelklosters, bei welchem jedoch Nonnen und Mönche strikt getrennt lebten. Besonders sehenswert ist ein Tympanon, eine romanisch/gotische Mischung mit Blattornamenten und Tiersymbolen.

Otterberg, eine wallonisch-hugenottische Siedlung, wartet mit einem absoluten Kontrastprogramm auf: der Besichtigung des nach dem Speyerer Dom bedeutendsten romanischen Sakralbaues am nördlichen Oberrhein, der Abteikirche der ehemaligen Zisterze Otterberg, Hier kann man den beginnenden Einfluß der Gotik beim Durchgehen der gewaltigen Kirche sehr augenfällig verfolgen. Weltweit bekannt wurde die Kirche dadurch, dass man in ihrem Gemäuer 350 Steinmetzzeichen erfassen konnte, welche als Referenz die Datierung der einzelnen Bauphasen der Kirche ermöglichen. In dieser Kirche wurde das Simultaneum radikal ausgeführt indem man sie durch eine Wand in zwei Teile trennte. Heute besteht diese Wand nicht mehr, jedoch ist die Kanzel drehbar, so dass Protestanten und Katholiken in die jeweils von ihnen bevorzugte Richtung das Wort des doch angeblich gemeinsamen Gottes verkünden können. Das Städtchen Otterberg enthält noch eine Reihe von wallonischen Häusern, welche dem Ort einen besonderen Charme geben. In einem dieser Häuser aßen wir gepflegt und in fröhlicher Runde zu Mittag und waren einige Stunden dem (nicht eingepflanzten) Dauerregen entronnen.

Der Abend in der Jugendherberge von Hochspeyer führte BdP'ler aus Kaiserslautern zu uns und mit Singen und Geschichte des unnachahmlichen Hermann Groß, welcher die Sänger mit einer seiner jeweils 5 verschiedenen Mundharmonikas begleitete, wurde der Tag gebührend beendet.

Im Stadtzentrum von Kaiserslautern steht auf einem grossen Platz ein 84 Meter hohes Rathaus – bildhafter Eindruck der (auch heute noch geltenden) Macht der Magistrate. Daneben ein unscheinbarer Überrest der ehemaligen „Barbarossa-Pfalz“ – einer Burg, neben deren Mauerresten im 16. Jahrhundert Pfalzgraf Johann Casimir ein Renaissanceschloss errichtete. In dem einzigen übrig gebliebenen Raum, welcher von außen ebenfalls absolut unscheinbar wirkt, hat die Stadt Kaiserslautern ein repräsentatives Empfangszentrum sehr geschmackvoll eingerichtet. In diesem Casimirsaal wurden wir von einer Stadtführerin begrüßt und in die Einzelheiten der Stadtgeschichte eingeführt. Eine Besonderheit sind zum Teil sehr hohe und enge unterirdischen Gänge, angeblich als Fluchtwege aus der Burg angelegt, durch welche wir die eigentliche Altstadt erreichten, besichtigten die Mikwe – das alte Judenbad, das „Spinnrädle“, die Martins- und die Stiftskirche, ein Prämonstratenserbau und die größte gotische Hallenkirche am Oberrhein. Zum Abschluss erstiegen wir die Burg Hohenecken, eine im 12./13. Jahrhundert erbaute Reichsburg, wo inmitten beeindruckender Ruinen die Schlussrunde stattfand.

Das nächste Treffen findet am Wochenende 25./26. September in Saarbrücken, einem der Zentren der europäischen Großregion Saar-Lor-Lux, unter dem Motto „Alle Wege führen nach Europa“ statt. Es wird von unserem Freund Josef Groß aus Tholey organisiert. Karl Scherer wird wieder für den kulturhistorischen Teil zeichnen und uns in zeitlicher Anknüpfung an das Kaiserslauterer Treffen die historische Notwendigkeit eines vereinten Europas vor Augen führen.

François Reiser, Region West des VDPAG, einer Vereinigung erwachsener Pfadfinder und Pfadfinderinnen